

# Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **83=103 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J.-Oberstlt. *Eugen Diethelm*, geb. 1866, zuletzt T. D., gestorben am 18. August in Lachen (Schwyz).

San.-Hptm. *Franz Hüsler*, geb. 1867, zuletzt T. D., gestorben am 28. August in Luzern.

San.-Oberstlt. *Johann Güttinger*, geb. 1861, R. D., gestorben am 5. September in Zürich.

Flieger-Leutnant *Max Baumann*, geb. 1910, Jagd-Fl. Kp. 16, in Dübendorf, abgestürzt am 6. September bei Payerne.

Eisenbahn-Gst.-Oberstlt. *Max Otto Wild*, geb. 1863, zuletzt z. D., gestorben am 8. September in Zürich.

Flieger-Hauptmann *Willy Eberschweiler*, geb. 1901, Kdt. Fl. Kp. 6, in Bern, abgestürzt am 10. September bei Waldenburg.

## ZEITSCHRIFTEN

**Nazione Militare, Rivista di cultura militare. Roma. Fascicolo Giugno 1937.**

**La fanteria espressione guerresca della massa.** Emilio Canevari. L'articolo è tutto una giusta esaltazione dei fattori morali e, nello stesso tempo, un richiamo ai principi basilari dell'educazione del soldato ed un monito per coloro che vorrebbero conseguirla prescindendo dalle esigenze formali e spirituali indispensabili.

I principali elementi della formazione del morale delle truppe sono: l'educazione patriottica, le virtù militari e la capacità guerresca. Del primo è responsabile il Governo, il quale deve provvedere affinché l'alto morale che regna generalmente al fronte non venga scosso da quello, meno alto, che alligna normalmente nelle retrovie e nel Paese. Il secondo — le virtù militari — dev' essere inculcato dalle gerarchie militari e si sintetizza nell' onor militare, nel sentimento del dovere, nell' obbedienza e nel cameratismo.

L'A. rileva come le gravissime, indispensabili esigenze della disciplina militare e le regole immutabili dell'onore militare richiedono sacrifici della personalità umana così gravi da esigere come corrispettivo psicologico e giuridico delle speciali garanzie. Queste sono date dal regolamento di disciplina, dal codice penale speciale, che pongono il soldato in una categoria a parte, che può essere chiamata, senza esitazione, casta. Una «casta», del resto, piuttosto ampia, se comprende l'immensa massa del popolo in armi. Per quanto riguarda la capacità guerriera — sintesi delle forze morali sul campo di battaglia — l'A. annovera lo spirito guerriero e l'abitudine alla guerra come due fattori che l'esaltano e la fanno risplendere.

Tratta la questione dei quadri e degli specialisti, per concludere che la forza morale e materiale delle truppe di fronte al nemico dipende, in prima linea, dalla qualità dei quadri ufficiali, dai quadri di truppa e dagli specialisti, che non si possono improvvisare. Dalle istituzioni premilitari bisogna, in prima linea, esigere la formazione del carattere e l'educazione fisica, piuttosto che un addestramento tecnico-militare.

Tocca la questione della ferma, stabilendo che nelle condizioni attuali dell'armamento e della tecnica, non meno di due anni sono necessari, compresi due campi di 5 mesi ciascuno, e, per ultimo, rompe una lancia in

favore di un ben inteso addestramento formalistico, che contiene, in germe, alti valori morali e di stile, e dice: «E' erroneo ritenere che le truppe più valorose siano le più scapigliate; durante la guerra, il corpo d'armata d'assalto, quello che indubbiamente contava i più valorosi soldati, era dei più formalisti. Tanto più il soldato è valoroso e cosciente della sua forza, tanto più tiene allo stile. Dai soliti «democratici» si è detto e ripetuto a sazietà che l'indole italiana non tollera rigidi formalismi. E' falso. I nostri granatieri nella Saar hanno dato dei punti per stile e rigidità militare alle scelte truppe britanniche. L'arma del sacrificio taciturno, quella dei carabinieri Reali, è maestra di stile e di ben inteso rigido formalismo. Lo stile militare in ogni circostanza significa pieno assoluto dominio di sé: è fonte e manifestazione di forte carattere.»

Conclude con assennate, ovvie, considerazioni sull' esempio dei Capi, su una giustizia disciplinare impeccabile e rigida di fronte a chiunque, sulla necessità di far leva sul sentimento dell' onore, che è potentissimo nell' individuo di vera razza italiana.

Mi.

#### **Militär-Wochenblatt Nr. 6, Berlin, 6. August 1937.**

Wehrpolitische Rundschau. — Operative und taktische Ueberraschungen: Gen. d. Inf. a. D. Wetzell. — Gebirgskrieg und Gebirgsartillerie: Oberstlt. a. D. Butz. — Das deutsche Wehrschrifttum einst und jetzt. II.: Genlt. a. D. Marx. — Technischer Rundblick: Oberst a. D. M. Blümner. — Die Beobachtungsfliegerie in Frankreich (Aviation d'observation): Oberst a. D. Nagel. — Oesterreichisches Soldatentum im Rahmen deutscher Geschichte: v. Haack. — Die Rohstoffzentren der sowjetrussischen Kriegsindustrie: A. Agricola.

#### **Militär-Wochenblatt Nr. 7.**

Wehrpolitische Rundschau. — Was bringt die «Instruction sur l'emploi tactique des grandes unités» von 1937? — Der Kampf um die Festungen auf dem russischen Weltkriegsschauplatz und seine Lehren: Genmaj. Klingbeil. — Kriegsgeschichte und neue Zeit: Oberstlt. a. D. Müller-Loebnitz. — Panzerhoffnungen: Oberstlt. Dr. Däniker. — Neue amerikanische Bombenflugzeuge. — Vom spanischen Krieg: Oberst a. D. Rudolf von Xylander. — Aus den Annalen des Kriegsinvalidenhauses: R. Th. von Schlieben.

#### **Militär-Wochenblatt Nr. 8.**

Wehrpolitische Rundschau. — Oesterreich-Ungarns Kriegsbeginn gegen Russland und das Siedleproblem: Max Freiherr von Pitreich. — Wissenschaftliche Studien der Offiziere: Oberst a. D. von Mantey. — Waffengewicht und Operationstempo: Maj. a. D. Paul Buhle. — Vom Konflikt im Fernen Osten: Oberst a. D. Rudolf Ritter von Xylander. — Die Stellung des spanischen Offizierskorps im Heer, im Volk und in der Politik. I. — Totaler Krieg. Strategie und Wehrpolitik: Dr. Paul Ruprecht, Hptm. a. D. — Sonderheiten der Taktik fremder Heere: Operationen im Hochgebirge in jugoslawischer Auffassung: Maj. Gail.

#### **Militär-Wochenblatt Nr. 9.**

Wehrpolitische Rundschau. — Zum Tannenbergtag. Tannenberg und die Landesbefestigung Ostpreussens: Genmaj. Klingbeil. — Wirkung und Beweglichkeit im Gebirgskriege: Oberstlt. a. D. H. Butz. — Militärische Ausbildung von Reserveoffizier-Anwärtern an den Hochschulen: Oberst a. D. von Nippold. — Taktische Kleinigkeiten, deren einheitliche Anwendung aber immer erwünscht ist. — Kampflose Aufklärung?: Sturmbannführer E. Hermann. —

Luftkampf zwischen Jagdfliegern und Bombern: Oberst a. D. Nagel. — Vom spanischen Krieg: Oberst a. D. Rudolf v. Xylander.

**Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 8, août 1937.** La garde civique finlandaise, par le général Clément-Grandcourt. — La défense de la Suisse à travers les âges, par le colonel Lecomte. — L'automatisme à la guerre, par le lieutenant-colonel Emile Mayer. — Préparation morale, par le premier-lieut. Grosjean. — Bulletin bibliographique.

## LITERATUR

*Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern  
Zeitglockenlaube 2*

### **Männer, die Geschichte machten.**

**Charlemagne, Créateur d'empire.** Par G. P. Baker. Editions Payot, Paris.

Es ist nicht uninteressant, dass es ein Engländer sein muss, der uns diese grosse mittelalterliche Führergestalt näherbringen muss.

Karl der Grosse, dessen Bedeutung auch für unser Land nicht zu verkennen ist, war der erste, der ein grosses mitteleuropäisches Reich aufrichtete, in welchem deutsch und fränkisch zu einem einheitlichen Staatswesen verschmolzen wurden und so der Friede in Europa dauernd gesichert werden sollte. Dieses fränkische Reich wieder im selben Sinne herzustellen, schwebte auch Napoleon vor. Aber auch das fränkische Reich zerfiel und Europa wurde balkanisiert durch mehr oder weniger grosse Staaten. Seit dem Zerfall des Reiches Karls des Grossen besteht jener unselige Zwist zwischen Ost und West in Europa, der auch mit dem Weltkriege nicht beendet wurde. Der Verfasser, der in eindrucksvoller Weise die grossen Leistungen von Karl dem Grossen als militärischer Führer, als Staatsmann und Kulturförderer darzustellen weiss, lässt auch durchblicken, dass Ruhe und Friede in Europa nur durch ein solches Reich wie das Karls des Grossen war, gesichert werden kann. Interessante Perspektiven können aus dem Werke von Baker in bezug auf die heutige Weltlage herausgezogen werden. Bircher.

**Schicksalsschlachten der Völker.** Herausgegeben von Generallt. von Cochenhausen. Verlag Breitkopf & Härtel. Leipzig 1936. 236 Seiten, 23 Kartenskizzen.

Die Auffassung des Verfassers, dass nicht nur die sich folgenden Wirtschafts- und Kulturepochen, sondern auch der mehr oder minder glückliche Ausgang kriegerischer Auseinandersetzungen das Schicksal der Völker zu bestimmen vermögen, dürfte in unserer Nachkriegszeit besonders naheliegend sein. Versucht man, einen Schritt weiter zu gehen, um festzustellen, welches innerhalb dieser Krisenperioden die ausschlaggebenden Ereignisse gewesen sind, kann man für weiter zurückliegende Geschichtsperioden zweifellos eine Reihe von Schlachtnamen anführen. Ob dies immer, und namentlich auch für die letzte Zeit, zutrifft, mag fraglich scheinen, und es wird daher in vielen Fällen schwierig bleiben, die entscheidende Kampfhandlung zu nennen. Es folgt hieraus, dass das Urteil der Historiker über die Auswirkungen einer Schlacht verschieden sein kann und aus diesem Grunde über die Benennung und Auswahl der entscheidenden Ereignisse kaum Einigkeit zu erwarten ist. Dessenungeachtet scheint die Wahl des Herausgebers in den allermeisten Fällen glücklich. Und selbst da, wo wir aus irgend einem Grunde ein anderes